

Die Energieversorgung der Zukunft war ein großes Thema im 20. Jahr der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Sächsischen Landtages. Am 22.08. 2014 trafen wir ehemaligen sächsischen Landtagsabgeordneten uns zu einer Exkursion:

„Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen und die Landwirtschaft in Sachsen“, der bereits 4. in jährlicher Folge. Viele von uns sind noch kommunalpolitisch oder in beratender Funktion, die Energiewende begleitend, tätig. Außerdem sind wir alle an der Entwicklung des ländlichen Raumes sehr interessiert.

Es war ein guter Start auf unserem „Nachhaltigkeitstrip“, der zunächst in das Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ) in Leipzig führte. Dieses Forschungszentrum besteht erst seit 2008. Es ist eine gemeinnützige GmbH der Bundesrepublik Deutschland unter Führung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Im Aufsichtsrat befinden sich auch Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL). Die Wissenschaftler des DBFZ erforschen die Potentiale der Bioenergie. Sie sind auf der Suche nach Verfahren, die eine effiziente und nachhaltige Nutzung von festen, flüssigen oder gasförmigen Bioenergieträgern ermöglichen. Dazu werden Potentialanalysen, Machbarkeitsstudien und praktische Versuche in den eigenen Forschungsabteilungen durchgeführt. Ziel ist es, Bioenergie technisch einfacher, sicherer, ökologisch verträglich und kostengünstig zu nutzen. Dabei gilt es, biologische, chemische, technische, logistische und auch rechtliche Lösungen zu finden.

Herr Dr. Walter Stinner erklärte in einem einprägsamen Übersichtsvortrag, wo die Kompetenzfelder des DBFZ liegen. Als Landwirt und Bioenergetiker erläuterte er die Forschungsbereiche Bioenergiesysteme, Biochemische Konversion, Thermochemische Konversion und die Funktion von Bioraffinerien. Detailliert ging er dabei auf die energetische und stoffliche Nutzung von Biomassen durch die Landwirtschaft ein, auf eine ortsnahe Wertschöpfung in Kreislaufsystemen, auf hocheffiziente Prozessketten unter der Beachtung von Nachhaltigkeit und Bedarfsorientierung. Landwirtschaftliche Betriebe nutzen schon jetzt den Strom aus Bioenergiesystemen in eigenen Anlagen für eigene Zwecke.

Die Generatoren haben unseres Erachtens eine große Zukunft bei der Bewältigung der Energiewende in Deutschland. Diese Generatoren haben den Vorteil, im Gegensatz zur Braunkohleverstromung und zu Atomstrom, dass sie eine hohe Flexibilität, das heißt kurze Anfahrzeiten bei Strombedarfsspitzen und umgekehrt auch ein unproblematisches Herausnehmen aus dem Stromnetz, gewährleisten.

Die Forschung im DBFZ beschäftigt sich auch mit biogenen Festbrennstoffen (12 Mio. Haushalte in Deutschland heizen noch mit Öfen und Kaminen). Die Aufgabe besteht darin Feinstaub, Stickoxyde und CO₂ zu minimieren. In einer eigenen Forschungspelletanlage wird daran gearbeitet diese vorgenannten Schadstoffe gar nicht erst entstehen zu lassen.

Auch Biokraftstoffe werden gewonnen, getestet und in landwirtschaftlichen Maschinen genutzt. Dr. Stinner sprach auch die Problemfelder an, so z.B. der großflächige Anbau von Energiepflanzen, der Verdrängungswettbewerb mit der Nahrungsmittelproduktion (der aber

auch nützlich sein kann bei der Preisstabilisierung landwirtschaftlicher Produkte), die Nachteile für Flora und Fauna durch Monokulturen. Demgegenüber steht aber eine Kreislaufwirtschaft mit höherer Wertschöpfung. Ziel ist es Biomassen in ein nachhaltiges Ökonomiesystem einzubinden und dafür gibt es schon gute Ansätze, weil bei der Biogaserzeugung keine hohe Reinheit bezüglich bestimmter Inhaltsstoffe gefordert ist. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, eben nicht nur Hauptfrüchte, sondern auch Ernterückstände, problematische Aufwüchse, erkrankte Pflanzen, Erträge aus zusätzlichen Fruchtfolgen bioenergetisch zu nutzen. Pflanzenkrankheiten, Schädlingsbekämpfungsmittel und Nitratauswaschungen werden so stark vermindert. Durch Düngung mit Gär- und Verbrennungsrückständen kann Mineraldünger eingespart werden. Außerdem ist die Nutzung biogener Abfälle, wie die Inhalte von Biotonnen, wie Mist, Gülle, Futterreste, Stroh usw. sinnvoll. Das ist eine gute Alternative, besonders wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht.

Begonnen hatten wir 28 Teilnehmer unsere Exkursion im Hotel Seehof, das Wert auf den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt legt. Ihr Werbeslogan „Vom Grubenrand zum Badestrand“ könnte nicht besser für diese Gegend gewählt sein.

Beim abschließenden Besuch der 3 Agrarunternehmen: Agrarprodukte Kitzen e.G., Agrargenossenschaft Großdalzig e.G. und Landgut Nemt konnten wir uns ein Urteil bilden, wie jetzt schon Energiegewinnung aus Biomasse funktioniert.